

Die Geschichte der Oper in Mecklenburg-Vorpommern

Erzählt und gesungen am 2. Juni
um 19 Uhr, bei Lohse & Zincke

Selbst wer nie Opernhäuser besucht kennt viele berühmte Opernchöre und Arien. Seit vier Jahrhunderten benutzen Herrscher Opern zur Machtpräsentation und Herrschaftslegitimierung.

In Mecklenburg und Vorpommern etablierten sich im 17. Jahrhundert Opernauführungen an den Höfen, bevor sie zögerlich fürs bürgerliche Publikum geöffnet wurden. Gleichzeitig entwickelte sich u. a. der Störtebeker Mythos in Opernform als Emanzipationserzählung der Schwachen gegenüber den Herrschenden.

Und so können heute die Bewohner Mecklenburg-Vorpommerns in Schwerin klassische Opern hören oder die Störtebekerfestspiele in Ralswiek auf Rügen besuchen. Beide Darbietungsformen bilden den vorläufigen Endpunkt einer langen mecklenburg-vorpommerischen Operngeschichte, die seit 2010 auch von der „Opernale“ in Vorpommern mit Künstlern und Amateuren fortgeführt wird.

Diese noch ungeschriebene Geschichte erzählt der Historiker Christoph Wunnicke in einzelnen Kapiteln zwischen denen die Flötistin Cordula Rust und der Trompeter Ulf Rust bekannte Opern-Melodien spielen oder das Publikum beim Singen berühmter Opernchöre begleiten.

Der Eintritt ist frei.



Meiersberg 151
Lohse & Zincke



Die (Demokratie-)Geschichte der Oper in Mecklenburg-Vorpommern

Opern gelten als elitär und waren es auch. Am 17. Juni jährt sich zum 460. Mal die herzogliche Gründung der heutigen Mecklenburgischen Staatskapelle in Schwerin. An der Wende zum 17. Jahrhundert wandten sich Höfe wie der mecklenburgische der italienischen Oper zu, gleichzeitig setzte „von unten“ die Mythenbildung um den Freiheitskämpfer Störtebeker ein, dessen Leben in deutscher Sprache auch in Opern künstlerisch dargestellt wurde.

Adolf Hitler, der sich als Nachfahre Cola di Rienzis aus der Wagner-Oper „Rienzi“ sah, benutzte ein Motiv aus deren Ouvertüre als Titelmelodie der Nürnberger Parteitage der NSDAP. Am 30. Januar 1938 wurde im mit „Fahnen der Bewegung“ geschmückten Schweriner Staatstheater der fünfte Jahrestag der Machtergreifung mit Richard Wagners „Meistersinger von Nürnberg“ gefeiert.

Bevor die auf die Nationalsozialisten folgende SED-Herrschaft eigene Opern in Auftrag gab, die teilweise auch im Stralsunder Theater ihre Uraufführung erlebten, überraschte das Rostocker Volkstheater das Publikum mit einer Neueinstudierung von Verdis „Nabucco“. Für diese hatte der am Haus als Chefdramaturg wirkende Staatsdichter Kurt Barthel (Kuba), auf den die heutigen Störtebekerfestspiele in Ralswiek zurückgehen, eine „systemnähere“ Librettonachdichtung verfasst.

Im Jahr 1971 kooperierten das Schweriner Staatliche Sinfonieorchester, das VEB Energiekombinat Schwerin und eine Pioniergruppe bei der Produktion der Kinderoper „Tamburi“ bevor im Juli 1979 im Volkstheater Rostock mit „Rosa Laub“ die erste deutsche Rockoper uraufgeführt wurde, in deren Berliner Inszenierung Simone Thomalla die Hauptrolle spielte.

Veranstaltungsort

Dorfstraße 151

17375 Meiersberg